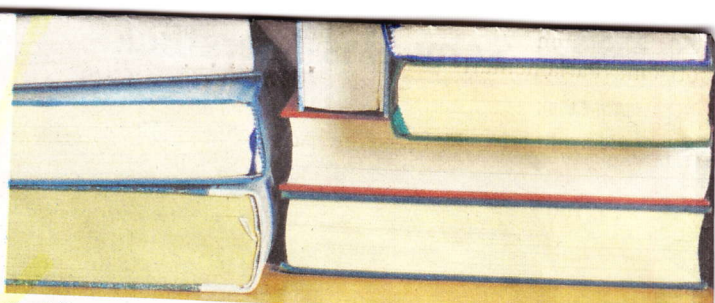


Das von den Buchhändlern beschwo-
rene Massensterben kleiner Buchhand-
lungen ist nicht eingetroffen - die Kon-
zentration auf dem Buchmarkt hatte
schon vorher eingesetzt. Aber es gibt
Hinweise, dass Bücher generell etwas
teurer geworden sind - laut Branchenver-
band ist die Preisdifferenz zu Deutsch-
land von 15 auf 25 Prozent gewachsen.

Ob mit oder ohne fixierte Preise:
Viele Buchhandlungen sind unter star-
kem Druck - vor allem wegen des wach-



Umkämpfter Markt: Die Schweizer Buchhändler verlangen für all

Sicherheit im Spital: Ärzte sollen mehr auf die Patienten hören

Fast jeder fünfte Schweizer
fürchtet im Spital um seine
Sicherheit. Die Stiftung für
Patientensicherheit ortet
grossen Handlungsbedarf.

Von Daniel Friedli, Bern

Gibt mir die Schwester die richtige
Spritze, und weiss der Arzt auch wirk-
lich, was er operieren soll? Solche Fra-
gen stellen sich auch in Schweizer Spitäl-
ern viele Patienten, und längst nicht
alle sind überzeugt, dass die Antwort
«Ja» lautet. In einer neuen Studie der
Stiftung für Patientensicherheit gaben
von 3983 befragten Patienten 18 Prozent
an, sie seien im Spital etwas oder sehr
um ihre Sicherheit besorgt gewesen.

Mit ihrer Arbeit wollen die Autoren
die Patienten aber nicht noch weiter
verängstigen, ganz im Gegenteil: Wie
können die Patienten selber zu ihrer Si-
cherheit beitragen?, lautete ihre Frage-
stellung. Und die Ergebnisse der Studie
zeigen in ihrem Urteil noch grossen
Handlungsbedarf. So berichtete jeder
fünfte der Befragten, dass er sich wäh-
rend seines Spitalaufenthaltes selber
mit einem Sicherheitsproblem konfront-
iert wähnte. An der Spitze der Rang-
liste stehen dabei allergische Reaktio-
nen auf Medikamente, obwohl das Spi-
tal eigentlich von der Allergie wissen
müsste. Es folgen Entzündungen bei
Infusionen und Infektionen. Einer von
hundert Patienten gab an, ein Medika-
ment erhalten zu haben, das nicht für
ihn bestimmt war. Einer von 200 ant-

wortete, man habe an ihm tatsächlich
oder beinahe einen Eingriff an einer fal-
schen Körperstelle durchgeführt.

Ob diese subjektiven Eindrücke tat-
sächlich zutreffen, wurde in der Studie
nicht weiter untersucht. An der Aus-
sagekraft ändert dies gemäss den Auto-
ren aber nicht viel. In der Regel stimm-
ten die wahrgenommenen Probleme
erstaunlich gut mit den tatsächlichen
überein, sagt Stiftungsleiter Marc-
Anton Hochreutener. «Die Patienten
sollten darum noch viel mehr zurate ge-
zogen werden, um Sicherheitsfragen zu
klären.»

Gezielt nach Fehlern suchen

Diese Meinung teilen auch die acht Spi-
täler, die an der Studie mitgewirkt
haben. Das Feedback der Patienten er-
laube es, gezielt nach Fehlerquellen zu
suchen, sagt etwa Christian Pfammatter,
Spitaldirektor der Spital Thun Simen-
tal AG. Als schlechtes Zeugnis will
er das Umfrageresultat nicht verstan-
den wissen, als Appell aber schon.
Überall wo ein Patient sich bedroht
fühle, bestehe Korrekturbedarf, und sei
es nur in der Kommunikation.

Pfammatter würde es darum begrü-
sen, wenn das Projekt fortgeführt
würde. Ob und in welcher Form dies ge-
schieht, wird das Bundesamt für Ge-
sundheit als Auftraggeber entscheiden.
Davon unabhängig ruft die Stiftung für
Patientensicherheit die Patienten schon
jetzt in einer neuen Broschüre dazu auf,
sich im Zweifelsfall lautstark zu melden.
Das wichtigste Rezept: Immer sagen,
wer man ist und woran man leidet.

Innerschw um den St

Der Streit um die Ho
der Zentralschweiz
nun auch die Steuer
Luzern und der Res
Innerschweiz sind e

Von Erwin Haas, Luzern

20 Fraktionschefs aus Ob-
den, Uri, Schwyz und Zug
Luzerner Kantonsräte auf
schweizer Hochschulen vo
Entlastungspaket auszukle
Luzerner Regierungsrat ist
und will seine Beiträge an
same Pädagogische Hochsc
schweiz und die Fachhoch
tralschweiz 2011 um 3,5 u
6 Millionen Franken kür-
fürchten die Politiker aus d
schaft, bringe Luzern ein
standort Zentralschweiz in

Luzern beschwert sich s
darüber, von den Inn
Nachbarn für Zentrumsblas
dung und Kultur ungenüge
digt zu werden. Der Vorw
spare die Hochschule pr
Tode, ist dem CVP-Präside
Schwegler nun in den falsc
raten. Seine Retourkutsche
gleich: Die anderen Kanton
den Vierwaldstättersee hät
rem gnadenlosen Steuerv
die guten Steuerzahler ab
klagt er auf der CVP-
Schwegler regt jetzt eine g
Innerschweizer Steuerpoliti
der Wettbewerb kann ül

TAGES ANZEIGER
4. MÄRZ 2010